

Schulverbund Im Mühlengrund

Tengern – Büttendorf



Konzept zur Schuleingangsphase

am

Schulverbund Im Mühlengrund

1. Vor der Einschulung

a. Historie

Im Februar 2007 wurde für das Land Nordrhein-Westfalen der verbindliche Sprachtest **Delfin 4** (*Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz In Nordrhein-Westfalen bei 4-Jährigen*) vorgestellt und war ab März 2007 vorgeschrieben ist. Die erste Kontaktaufnahme zwischen der Schule und den zukünftigen Schulanfängern erfolgte im Rahmen der Sprachstandsüberprüfung der vierjährigen Kinder.

Zum Rahmenprogramm dieses Sprachtests gehörte die Informationsveranstaltung für Eltern vierjähriger Kinder. Ziel dieser Sitzung war es, den Eltern rechtzeitig Informationen über frühzeitige Fördermöglichkeiten für ihre Kinder zu geben. Zu dieser Veranstaltung lud der Schulträger - in diesem Fall die Gemeinde Hüllhorst - ein. Dieser Elternabend, der im Frühjahr eines jeden Jahres stattfand, wurde gemeinsam von allen Schulleitungen der Gemeinde sowie Vertretern der Kindertageseinrichtungen gestaltet.

b. Sprachstandsfeststellung ab dem 01.08.2014

Auf der Seite des Schulministeriums www.schulministerium.nrw.de finden sich folgende Informationen:

- Durch das zum 01.08.2014 in Kraft getretene „Gesetz zur Änderung des Kinderbildungsgesetzes und weiterer Gesetze“ liegt nun die **Feststellung der sprachlichen Entwicklung und die sich daraus ergebene Förderung der Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, in der Hand der Einrichtung** selbst.
- Kinder, die keine Kindertagesstätte besuchen, werden auch künftig mit dem Verfahren Delfin 4 getestet.
 - Die Testung wird von Grundschullehrkräften mit jedem Kind einzeln durchgeführt.
 - Wird bei einem Kind ein Bedarf an Sprachförderung festgestellt, wird den Eltern empfohlen, ihr Kind an einer Kindertagesstätte anzumelden.
 - Andernfalls werden Eltern verpflichtet, ihr Kind an einer vorschulischen Sprachfördermaßnahme teilnehmen zu lassen.

Der Anmeldetermin für den Eintritt in die Grundschule wurde auf den Herbst gelegt. Hintergrund dieser frühzeitigen Anmeldung ist, dass bei unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen des Kindes bis zur Einschulung noch sprachfördernde Maßnahmen ergriffen werden können.

Während des Anmeldegesprächs in der Grundschule überprüft die Schulleitung erneut den Sprachstand des Kindes. Deuten sich dabei unzureichende Sprachkenntnisse an, werden die Eltern dahingehend beraten, dass ihr Kind noch vor der Einschulung einen Sprachkurs zu besuchen oder an einer integrierten sprachlichen Förderung in einer Kindertageseinrichtung teilnimmt.

Die Entwicklung der Schulfähigkeit ist ein kontinuierlicher Prozess. Damit dieser optimal gestaltet werden kann, arbeiten Kindergärten und Grundschule schon frühzeitig zusammen und übernehmen damit gemeinsam Verantwortung für eine bestmögliche Förderung der Kinder.

Wir kooperieren derzeit mit drei Kindertageseinrichtungen: den beiden kirchlichen Einrichtungen ‚Unterm Regenbogen‘ in Tengern und ‚Huckepack‘ in Hüllhorst sowie dem ‚Zwergennest‘, einer Einrichtung einer Elterninitiative in Tengern.

Schulpflichtige Kinder können gem. § 35 Abs. 3 SchulG aus erheblichen gesundheitlichen Gründen für ein Jahr zurückgestellt werden. Die Entscheidung trifft die Schulleitung auf der Grundlage des schulärztlichen Gutachtens.

2. Allgemeines zur Schuleingangsphase

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung erklärt die Schuleingangsphase folgendermaßen:

„Die Schuleingangsphase ist eine Einheit der Klassen 1 und 2. Ihr Ziel ist, alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs in die Grundschule aufzunehmen und sie dem Grad ihrer individuellen Entwicklung entsprechend zu fördern. Gleichaltrige Kinder sind in ihrer Entwicklung unterschiedlich. Sie lernen unterschiedlich schnell, unterschiedlich viel und benötigen dafür unterschiedliche Lernwege und Lernstrategien. Die Schuleingangsphase kann deshalb in einem Jahr, in zwei oder in drei Jahren durchlaufen werden. Erst im Verlauf des zweiten Schulbesuchsjahres wird entschieden, ob ein Kind für ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase bleibt.

[...]

Die Kinder können in der Schuleingangsphase in jahrgangsübergreifenden Gruppen oder getrennt nach Jahrgängen unterrichtet werden. Die jeweilige Unterrichtsform legt die Schulkonferenz für mindestens vier Jahre fest.

[...]

Lernen im jahrgangsbezogenen Unterricht

Beim Lernen im jahrgangsbezogenen Unterricht bildet die jahrgangsbezogene Klasse die feste Bezugsgruppe für die Kinder. Zum Unterricht, der sich an die gesamte Klasse richtet, gehören neben der gemeinsamen Erarbeitung von Lerninhalten auch Phasen des selbstständigen Lernens mit differenzierten Anforderungen.“

(siehe: www.bildungsportal.nrw.de/BP/Schule/Politik/Schuleingangsphase)

Der Schulverbund Im Mühlengrund existiert seit dem 01. August 2010. Die beiden Teilstandorte Tengern und Büttendorf, die durch die Verbundlösung nun zu einer Schule geworden sind, haben beide vor der Zusammenlegung jahrgangsbezogenen Unterricht erteilt. Dieses Modell wird am Schulverbund weiter getragen.

Aufgrund sinkender Schülerzahlen muss das jahrgangsübergreifende Modell im Auge behalten und dieses ggf. umgesetzt werden. Zudem besteht diese Option, wenn sich durch Fortbildungen und Austausch mit anderen Schulen zeigt, dass die Kinder jahrgangsübergreifend auch dann besser gefördert und gefordert werden können, wenn die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer nicht durch eine Schulkindergärtnerin und/oder Sozialpädagogin unterstützt wird.

3. Das Konzept am Schulverbund Im Mühlengrund

Die Entwicklung der Schulfähigkeit ist ein kontinuierlicher Prozess. Damit dieser optimal gestaltet werden kann, müssen Kindergärten, Grundschule und Eltern schon frühzeitig zusammen arbeiten. Sie übernehmen damit gemeinsam die Verantwortung für eine bestmögliche Förderung der Kinder.

Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, die Zusammenarbeit mit den hiesigen Kindertageseinrichtungen weiterhin zu suchen und zu pflegen. Uns ist aber auch bewusst, dass Schule und Kindergarten nicht alle gesellschaftlichen Forderungen erfüllen können und eine Förderung der Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter nur erfolgreich sein kann, wenn die Erziehungsberechtigten von Beginn an in die Beobachtungen und Förderbemühungen aktiv eingebunden werden und die Arbeit der Erzieher/innen und Lehrer/innen konsequent unterstützen.

Nach der Anmeldung der Kinder in der Grundschule (bis zum 15. November eines jeden Jahres) findet ein erster Austausch zwischen Schulleitung und

Kindergartenleitung über die Neuanmeldungen statt. Dieses Gespräch dient der Information und Einschätzung, welche Kinder (insbesondere auch die Antragskinder) eine besondere Begabung oder vermutlich in der noch zu verbleibenden Zeit bis zur Einschulung einen erhöhten Förder- oder Therapiebedarf erkennen lassen. Grundlage dieser Überlegungen ist das Schulfähigkeitsprofil der betreffenden Kinder. Kindergarten und Schule erstellen mit den Erziehungsberechtigten in einem gemeinsamen Gespräch bei Bedarf ein langfristiges Förderkonzept.

Vor den Sommerferien findet in der Schule für alle neuangemeldeten Kinder an einem Vormittag von 8:00 - 10:00 Uhr ein gemeinsames Schulspiel statt. An diesem Tag lernen sie ihre zukünftige Patenklasse, vielleicht auch bereits den zugeordneten Paten kennen.

Ebenfalls vor den Sommerferien werden die Erziehungsberechtigten der Schulneulinge zu einem Informationsabend eingeladen, an welchem sie durch die Schulleitung über die Einschulung, den Schulstart, die ersten Schulwochen und die nötigen Besorgungen informiert werden. In der Einschulungsbroschüre unserer Schule finden die Eltern vielfältige Informationen.

a. Lernstandsdiagnose und -beschreibung

❖ Diagnostik in der Kindertageseinrichtung/ Vorschulalter

- Verfahren zur Diagnose der phonologischen Bewusstheit in der Vorschulzeit (Delfin 4, BISC,...)
 - darauf aufbauendes Trainingsprogramm „Hören - lauschen - lernen“, Sprachspiele/ -förderung für Kinder im Vorschulalter (unterschiedlich je nach Kindertageseinrichtung)

❖ Diagnostik zu Schulbeginn und im Verlauf des 1. Schuljahres

- Lernstandsdiagnostik ‚Mirola‘
 - s. Konzept und Anlagen zu ‚Mirola‘
 - Lesemalblätter
 - Lernstandsüberprüfungen nach dem Lehrwerk ‚Bausteine‘
 -

❖ Diagnostik in den weiteren Schuljahren

- Z.B. durch Stolperwörter-Lesetest von Brügelmann
- Tests zum sinentnehmenden Lesen/Leseverständnis (inkl. Übungen zum Markieren, Zitieren etc.)

b. Individuelle Förderung

Mathematik

In Mathematik ist die Grundlage für den Lernerfolg und die Lernfreude ein gesichertes Mengen- und Zahlenverständnis. Daher wird zu Beginn des Mathematikunterrichts ein etwa drei bis vier Wochen dauernder „pränumerischer Kurs“ gestellt.

Im „pränumerischen Kurs“ geht es u. a. um 1:1-Zuordnungen, um das Darstellen und Erfassen von Mengen, um Mengenkonzanz und Ungleichmächtigkeit, um das Erfassen vom Ganzen und seinen Teilen, um Sortieren, um Raum-Lage-Beziehungen und Orientierung im Raum, um Mengenkonzanz bei Variation der Anordnung und um erste Rechengeschichten. Im Lehrerzimmer befindet sich Ordner mit entsprechenden Übungseinheiten (aus dem Finken-Verlag).

Durch diesen Kurs soll gewährleistet werden, dass einerseits das Mengen- und Relationsverständnis aller Kinder gefestigt wird und andererseits die Schüler frühzeitig erkannt werden können, die eventuell eine Rechenschwäche aufweisen. Mit den Eltern dieser Kinder sollte frühzeitig Kontakt aufgenommen werden, damit die betroffenen Schüler bei Bedarf auf Dyskalkulie getestet werden können. Dieser frühe Diagnosezeitpunkt verhindert bei möglichen rechenschwachen Kindern, dass sie überfordert werden, wenn der normale Unterrichtsstoff weiter voranschreitet. Es kann verhindern, dass sie sich eigene Rechenmuster erstellen oder aber ihre Zählfähigkeiten weiter ausbauen.

Das mathematische Lehrwerk SPUTNIK, mit dem nicht nur unsere Schulanfänger lernen, unterstützt folgende Prinzipien für das „Lernen lernen von Anfang an“(u.a. nach Mathe 2000 von Müller/Wittmann):

- (1) die Konzentration des Stoffes auf die tragenden Grundideen der Arithmetik, der Geometrie und des Sachrechnens
- (2) das aktiv-entdeckende und soziale Lernen
- (3) die Sparsamkeit in Demonstrations-, Arbeits- und Darstellungsmitteln
- (4) das produktive Üben
- (5) die natürliche Differenzierung
- (6) die Einführung in Rahmenthemen
- (7) Lern- und Erfolgskontrollen

Diese Prinzipien ermöglichen es allen Kindern, ihrem Leistungsvermögen entsprechend voran zu schreiten, ihren Denkstrukturen entsprechend Lösungsstrategien zu entwickeln oder zu übernehmen und eine gesicherte Rechenfähigkeit und -fertigkeit zu erlangen. Unseren Lehrkräften hilft dieses

Konzept, sich im Mathematikunterricht auf das Wesentliche zu konzentrieren und mehr Zeit zu haben, die Kinder individuell zu fördern und zu fordern.

Nach Feststellung des individuellen Lernstands eines Kindes, kann unter Einbeziehung der nachfolgend genannten Materialien ein individueller Förderplan erstellt werden. Die Auflistung besagt nicht, dass alle Kinder diese Materialien nutzen, sie stellt einerseits eine Zusammenstellung der in der Schule zur Verfügung stehenden Arbeitsmittel dar und soll der Lehrkraft eine Hilfe zur Erstellung der individuellen Förderpläne sein, und ist andererseits eine Handreichung zur individualisierenden Unterrichtsgestaltung für die ganze Klasse und für Fördergruppen:

- Computerprogramme , z.B. Blitzrechnen, Lernwerkstatt
- Logico mit entsprechenden Übungsblättern zu den Bereichen Wahrnehmung und Arithmetik
- Tangram
- Nikitin- Material
- Flex und Flo
- Lük
- Kopiervorlagen für Rätsel, Spiele, Kurioses, Konzentrations- und Wahrnehmungsschulung usw.
- Klaro-Boxen
- Knobel-Boxen
- Mathepirat

Deutsch

Schwerpunkt: Lesen- und Schreibenlernen

An unserer Schule lernen die Kinder nach dem Prinzip „Lesenlernen durch Schreiben“. Bei diesem Spracherfahrungsansatz stehen die eigenen Voraussetzungen der Kinder und das individuelle Voranschreiten im Vordergrund. Mit Hilfe von Anlauttabellen schreiben die Kinder erste lauttreue Wörter und verfassen oft schon sehr schnell eigene kurze Sätze. Ausgehend von den individuellen Voraussetzungen der Kinder wird so jedes einzelne Kind entsprechend seines Lerntempos gefördert.

Da die Kinder im Rahmen der Frei-, Tagesplan- und Wochenplanarbeit dem Lehrer viel Zeit zum Beobachten und Begleiten der Lernfortschritte geben, kann der Lehrer einzelne Kinder im Laufe des Vormittags viel individueller fördern und gemeinsam mit dem Kind erarbeitete Förderpläne umsetzen.

Um die Lesemotivation der Kinder zu fördern und zu entwickeln, wird Wert auf eine lesefördernde Lernumgebung mit vielfältigen Leseanreizen gelegt.

Hierzu gehören:

- Vorstellen des selbst Geschriebenen
- Herstellen der selbst verfassten Texte und Bilder in kleine „Bücher“ (Faltbücher, Leporellos,...)
- Einrichten von Vorlese-Zeiten
- Büchereibesuche ab dem 1. Schuljahr
- Einrichtung einer Klassenbücherei
- Lesen und Erarbeiten von Ganzschriften (mindestens eine Ganzschrift ab der 2. Klasse pro Schuljahr) z. T. unter Einbeziehung eines Lesebegleiters
 - s. auch Konzept zur Leseförderung

Da nicht alle Kinder auf die gleiche Weise und im gleichen Tempo das Lesen erlernen, werden vielfältige, differenzierende Maßnahmen ab dem 1. Schuljahr ergriffen und angeboten, z. B.:

- Freie Lesezeiten
- Anbieten anforderungsbezogener Texte
- Abbauen von Defiziten und Fördern von Stärken durch individuelle Förderpläne
 - unterstützt u. a. durch folgende Materialien: Logico, LÜK, auch durch die Bereitschaft von Eltern, die sich geduldig etwas vorlesen lassen

Schwerpunkt: Schriftliche Sprachgestaltung

Die Schüler sollen motiviert werden, unterschiedliche Schreibsituationen für sich sinnvoll und mit Freude zu nutzen. Ziel soll es sein, die Fähigkeiten der Schüler zu fördern, planvoll zu schreiben und Texte zu überarbeiten.

In den Klassen 1 und 2 hat das Schreiben daher eine besondere Bedeutung bei:

- Spontanem Schreiben (Mitteilungen, kurze Briefe,...)
- Freien Texten (Geschichtensammlungen bzw. -bücher, Tagebücher)
- Funktionalen Texten (Notizen, Aushänge, Briefkasten, Regeln,...)
- Texten zu anstehenden Themen (z.B. zu Jahreszeiten, zu Festen und Feiern, zu Bildern, Fotos, Büchern,...)

Bedingt durch die Heterogenität in einer Klasse ist die Bandbreite der individuellen Leistungen von Anfang an sehr groß. Die Möglichkeit, diese Heterogenität zu nutzen, indem die Stärkeren den Schwächeren beim Schreiben und Lesen helfen und die Schwächeren durch Zuhören von den Ergebnissen der Stärkeren lernen, ist die bislang einmalige und große Chance der Grundschule als einzige noch echte Gesamtschule.

Kinder, die trotz individueller und intensiver Förderung und weiter reichender Angebote in ihrer Jahrgangsstufe unterfordert sind, haben wie bisher die Möglichkeit, am Unterricht der nächst höheren Jahrgangsstufe probeweise, evtl. auch nur in einigen Fächern, teilzunehmen. Hierzu muss der Stundenplan die Möglichkeiten bieten.

c. Bedeutung neuer Lernformen und Lernmethoden

Die Bedingungen, unter denen heute zu unterrichten ist, haben sich erheblich verändert. Immer neue Anforderungen an das schulische Lehren und Lernen werden nicht nur von Schülerseite gestellt, sondern auch von Seiten der Eltern, der Wirtschaft und der Schulverwaltung. Das traditionelle Methodenrepertoire reicht nicht mehr aus, um den veränderten Lebensverhältnissen und Lerninteressen der Schüler/innen gerecht zu werden. Daher sind grundlegende Veränderungen sowohl des Rollenverständnisses als auch des Methodenrepertoires der Lehrer/innen nötig.

Neue Lernformen sind schon deshalb notwendig, weil unter dem Einfluss des alltäglichen Medienkonsums die Aufnahmebereitschaft und -fähigkeit der Kinder nachgelassen hat.

Sie sind aber auch deshalb geboten, da von Seiten der Eltern, der Betriebe und der Bildungspolitik zunehmend neue Anforderungen an die schulische Bildungsarbeit gestellt werden, die neben den unverzichtbaren Qualifikationen Lesen, Schreiben und Rechnen auf die Vermittlung zukunftsgerechter Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Methodenkompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kreativität, Eigeninitiative, Zielstrebigkeit und Verantwortungsbewusstsein zielen. Mit den traditionellen Methoden lassen sich diese Qualifikationen nur schwer vermitteln. *(vgl. Heinz Klippert, Unterrichtsentwicklung, Methodentraining als Basisstrategie, in Schulleitung und Schulentwicklung, E.2.11, S. 2f)*

Diese neue Lehr- und Lernkultur muss bereits mit der ersten Klasse beginnen. Für die Zukunft der Kinder ist es nicht von existentieller Bedeutung zu wissen,

wie welcher Dinosaurier wann und wo gelebt hat. Die Kinder müssen durch die Schule befähigt werden, Informationen selber zu finden, diese zu verstehen, auszuwerten und anderen mitzuteilen. Sie müssen angeleitet werden, das Lernen zu lernen, Erkenntnisse in neuen Zusammenhängen anzuwenden und Wissen an andere weiter zu geben.

In den einzelnen Schuljahren sollen die Kinder am Schulverbund Im Mühlengrund folgende Methoden spätestens kennen lernen und in den darauf folgenden Schuljahren weiter einüben und immer sicherer anwenden können.

Das Einführen, Einüben und Vertiefen dieser Methoden bietet unseren Schülerinnen und Schülern ein solides Fundament, um auch auf den weiterführenden Schulen erfolgreich lernen und arbeiten zu können:

- 1. Schuljahr: - Markieren
 - Mind-Map (Anbahnung)
 - Schneiden/ Kleben
 - Heftführung

- 2. Schuljahr: - Mind-map
 - Doppelkreis

- 3. Schuljahr: - Lernplakat
 - Schreibgespräch

- 4. Schuljahr: - Vortrag
 - Stichwortzettel

d. Organisation des Unterrichts

Am regulären Förderunterricht sollen, wenn sinnvoll, möglichst alle Kinder einer Klasse teilnehmen können, um eine größere Bandbreite der Förderung zu erreichen.